

## Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 201-2013  
Vorstossart: Interpellation  
Richtlinienmotion:   
Geschäftsnummer: 2013.1024

Eingereicht am: 13.08.2013

Fraktionsvorstoss: Ja  
Kommissionsvorstoss: Nein  
Eingereicht von: SVP (Brand, Münchenbuchsee) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja  
Dringlichkeit gewährt: Ja 05.09.2013

RRB-Nr.: 1416/2013 vom 18. November 2013  
Direktion: Erziehungsdirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



### ASP - Einsparungen auch im universitären Bereich

---

Angesichts des hohen strukturellen Defizits muss die Frage gestellt werden, ob es sich der Kanton Bern auch zukünftig noch leisten kann, eine Volluniversität mit derart umfassendem Angebot zu finanzieren, oder ob im Interesse eines nachhaltig gesunden Kantonshaushalts auf selten nachgefragte Nischenangebote verzichtet werden sollte. Ferner gilt es, Doppelspurigkeiten und unnötige Ausgaben zu vermeiden: Die Universität ist seit einigen Jahren weitgehend autonom, es ist deshalb nicht ersichtlich, weshalb innerhalb des Amtes für Hochschulen dennoch eine Abteilung „Universität“ weiterexistiert.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie hoch sind die für den Kanton anfallenden jährlichen Kosten pro Fakultät, Departement und Institut umgerechnet auf die Anzahl Studierenden?
2. Wie hoch sind die für den Kanton anfallenden jährlichen Kosten für das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung?
3. Auf welche Nischenangebote könnte verzichtet werden?
4. Hatte der Schritt der Universität in die (weitgehende) Selbstständigkeit personelle Konsequenzen in der Abteilung „Universität“ des Amtes für Hochschulen?
5. Welches sind die Aufgaben der Abteilung „Universität“ des Amtes für Hochschulen angesichts der Autonomie der Universität und welches wären die Konsequenzen einer Schliessung dieser Abteilung?

## Antwort des Regierungsrates

Gemäss volkswirtschaftlichen Studien generiert im Kanton Bern jeder für die Universität ausgegebene Franken Einnahmen von rund fünf Franken. Studien schätzen heute die indirekte Wertschöpfung der Universität auf rund 1'500 Millionen Franken ein. Die Universität Bern ist damit einer der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Motoren des Kantons.

Im Rahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP 2014) wurde die Universität Bern im Hinblick auf mögliche Sparpotentiale sorgfältig durchleuchtet. Gemäss der Benchmark-Analyse von BAKBASEL betragen die Ausgaben des Kantons für die universitäre Bildung 90% der entsprechenden Durchschnittskosten der Kantone in der Schweiz. Der Bereich universitäre Bildung weist also im Kanton Bern eine deutlich unterdurchschnittliche Kostenstruktur auf. Selbst wenn das Ziel anvisiert wird, dass kein Aufgabenbereich in unserem Kanton über 92% der schweizerischen Durchschnittskosten verursachen darf, so besteht bei der Universität Bern kein Handlungsbedarf. Dies ist der Grund, wieso im Rahmen des ASP darauf verzichtet wurde, im Bereich Universität Sparmassnahmen zu definieren.

Die Benchmark-Analyse im Rahmen des ASP bestätigte die bisherigen Erkenntnisse des Regierungsrates betreffend Finanzierung der Universität: Die für den Kanton jährlich anfallenden Kosten für die Universität Bern decken heute rund 37% des Universitätsbudgets von total rund 750 Millionen Franken. Die anderen 63% ihres Budgets finanziert die Universität durch Drittmittel, Beiträge der anderen Kantone, Bundesbeiträge und Studiengebühren. Der Beitrag des Kantons Bern pro studierende Person liegt im Vergleich mit allen anderen Kantonen mit einer Volluniversität gesamtschweizerisch am tiefsten. Im Zeitraum 2000 bis 2011 ist der Kantonsbeitrag pro studierende Person an der Universität Bern sogar gesunken.

Aus Sicht des Regierungsrats wäre es deshalb im Rahmen des ASP sowohl methodisch wie auch in der Sache falsch, die Universität mit weiteren – über die in den letzten Jahren erfolgten (z.B. im Rahmen der Kompensation der Einnahmefälle infolge der Annahme des Volksvorschlags zur Senkung der Motorfahrzeugsteuern) - Kürzungen zu schwächen.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Regierungsrat wie folgt Stellung:

- Wie hoch sind die für den Kanton anfallenden jährlichen Kosten pro Fakultät, Departement und Institut umgerechnet auf die Anzahl Studierenden?

Im Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität sind die Fächer festgehalten, in welchen die Universität Studienangebote bereitzustellen hat. Ein allfälliger Fächerabbau müsste durch den Regierungsrat im Rahmen des vierjährigen Leistungsauftrages bei der Universität in Auftrag gegeben werden.

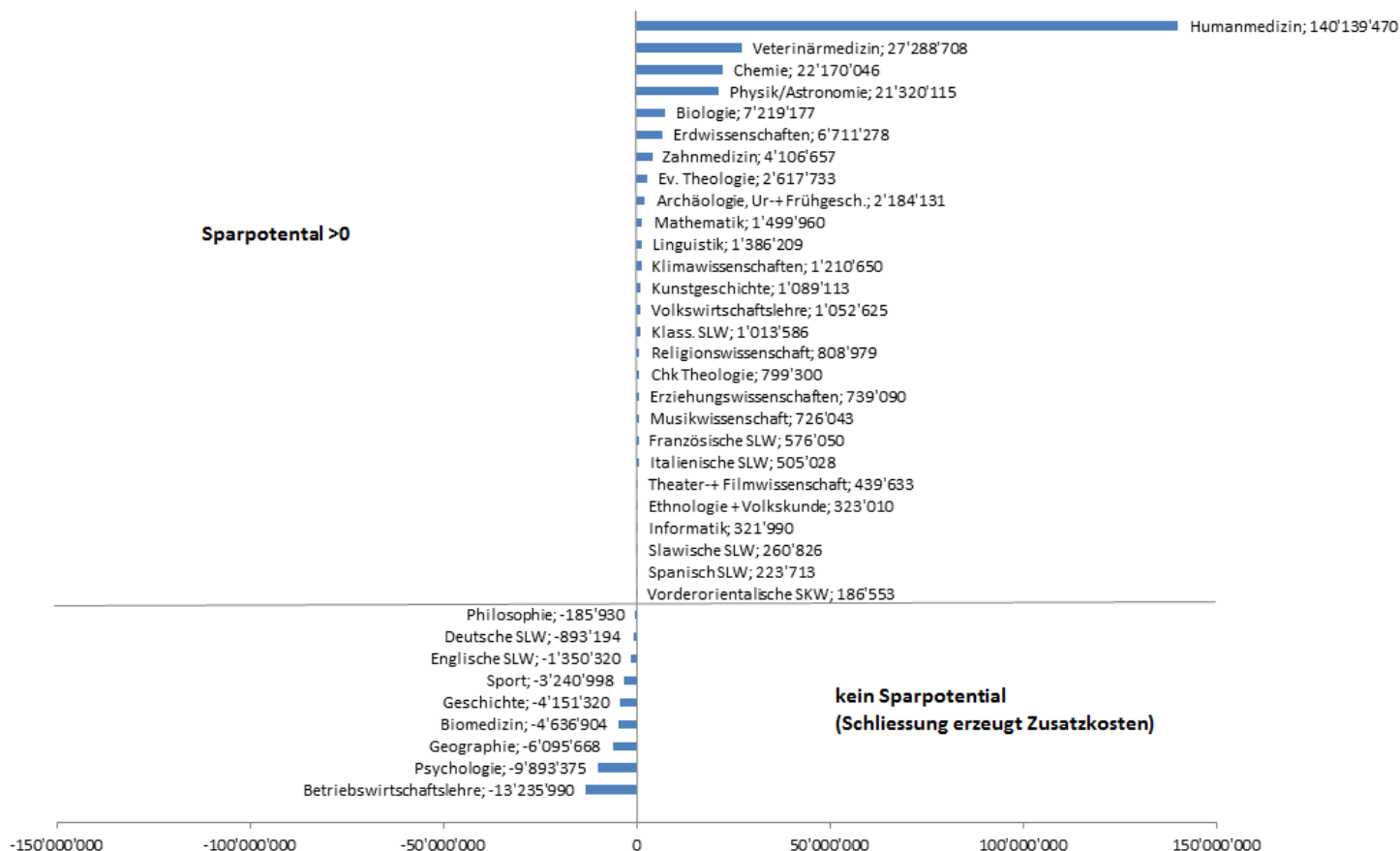
Dabei gilt es zu beachten, dass sich allfällige Sparpotentiale erst nach einer Abbauphase von 4-6 Jahren realisieren liessen. Grund dafür ist, dass angefangene Studiengänge zu Ende geführt werden müssen und ein Personalabbau nicht sofort möglich wäre. Bei zahlreichen Mitarbeitenden könnte ein Personalabbau mit Sonderrenten und Abgangsentschädigungen verbunden sein. Die Schliessung eines Faches hätte deshalb in der ersten Leistungsauftragsperiode keine kostensenkende Wirkung. Eine Kostensenkung wäre gegebenenfalls frühestens in einer zweiten Leistungsauftragsperiode zu erzielen.

Zentral ist zudem folgender Mechanismus: Der Anteil des Kantons am Budget der Universität beträgt wie erwähnt rund 37%. Ein Abbau des Angebots der Universität hat grundsätzlich zur Folge, dass auch die anderen 63% der Einnahmen wegfallen, bzw. durch die anderen Finanzierungspartner eingespart werden. Mit anderen Worten: Die Streichung eines Angebots zieht den Wegfall der IUV-Beiträge anderer Kantone, der Drittmittel und der Bundesbeiträge nach sich. Gleichzeitig entstehen Kosten, wenn die Berner Studierenden ihren Studiengang nach Schliessung an der Universität Bern an einer anderen Universität in der Schweiz absolvieren (IUV-Beiträge). Da Bern nur 37% an das Budget seiner Universität zahlt, kann diese Rechnung bei einigen Studiengängen im Falle einer Schliessung zu Mehrkosten führen: Die entstehenden Kosten durch IUV-Beiträge an andere Kantone für die Berner Studierenden können höher sein als die 37%, welche Bern heute an den Studiengang an der Universität Bern bezahlt.

Pro studierende Person betragen diese IUV-Kosten aktuell 10'600 Franken pro Jahr in der Fakultätsgruppe I, 25'700 Franken pro Jahr in der Fakultätsgruppe II und 51'400 Franken pro Jahr in der Fakultätsgruppe III. Eine Schliessung von Organisationseinheiten der Universität führt zudem wie gesagt zu einer Verminderung der Drittmiteleinnahmen und hat auch weitere mögliche volkswirtschaftliche Auswirkungen, beispielsweise die Abwanderung von angestellten Personen oder eine geringere Anzahl von Unternehmensgründungen im Kanton, welche direkt den Forschungsergebnissen der Universität Bern zuzuschreiben sind (Spin-offs).

In der folgenden Grafik und Tabelle sind die Kosten der einzelnen Studiengänge sowie die Kostenfolgen bei einer Schliessung aufgeführt. Die Kostenerhebung der Universität Bern basiert auf dem Fächerkatalog des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS). Da Studierende und deren Erträge nur den SHIS Fächern zugeordnet werden, kann der Kantonsaldo pro Departement und Institut nicht ausgewiesen werden. Die Kostenrechnung pro Fach ist kongruent mit dem Leistungsauftrag, in welchem der Regierungsrat die Universität beauftragt, Leistungen in den einzelnen Fächern (Anhang I des Leistungsauftrags 2010-2014) anzubieten. In der nachfolgenden Tabelle werden pro Fach die Studierenden sowie der anteilige Kantonsbeitrag ausgewiesen. Dieser ergibt sich aus der Differenz von Kosten und Erlösen der Staatsmittelrechnung (IUV, Bund, Dienstleistungsertrag, weitere Erträge). Nicht enthalten sind Drittmittel. Der Saldo fällt bei Fächern, die mehr Erlöse als Kosten generieren, negativ aus. Das entsprechende Fach erwirtschaftet also einen positiven Deckungsbeitrag.

## Jährliche Einsparungen in CHF nach definitivem Abbau ab 2020



Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, weist die Humanmedizin den grössten Kostenblock auf, gefolgt von der Veterinärmedizin und den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern Chemie, Physik und Biologie. Diese für den Wirtschaftsstandort Bern wichtigen Fächer generieren mit CHF 366.5 Mio. Fr. den grössten Umsatz der Universität (vgl. folgende Tabelle) und tragen mit der Ausbildung und Forschung unmittelbar auch zur Unterstützung und Förderung des Medizinalclusters des Kantons bei.

Universität Bern: Studierende, Kantonsbeitrag, Abbaukosten, Sparpotential und Umsatz								
SHIS	Fachbereich / Fach 1	Studierende	Kantonsbeitrag		Folgekosten		Sparbeitrag	Umsatz
		ohne Weiter- bildung 2	pro Fach 3	pro Student 4	IUV Beitrag 5	Leistungs- transfer 6	ab Jahr 2020 7	inkl. Drittmittel 8
<b>1</b>	<b>Geistes. &amp; Sozialwissenschaften</b>	<b>4'766</b>	<b>8'405'646</b>	<b>1'764</b>	<b>18'787'580</b>	<b>6'408'948</b>	<b>-16'790'882</b>	<b>86'557'694</b>
1.1	Theologie	202	5'194'652	25'716	968'640	735'462	3'490'550	8'168'460
1205	Ev. Theologie	162	3'465'293	21'391	847'560	0	2'617'733	5'585'429
1215	Chk Theologie	6	799'300	133'217	0	0	799'300	926'263
1201	Religionswissenschaft	39	930'059	23'848	121'080	735'462	73'517	1'656'769
<b>1.2</b>	<b>Sprach-+Literaturwissenschaften</b>	<b>1'082</b>	<b>6'469'130</b>	<b>5'979</b>	<b>4'560'680</b>	<b>1'366'911</b>	<b>541'539</b>	<b>20'720'450</b>
1405	Linguistik	75	1'598'099	21'308	211'890	187'824	1'198'385	2'907'456
1410	Deutsche SLW	368	812'016	2'207	1'705'210	359'268	-1'252'462	6'377'331
1415	Französische SLW	79	787'940	9'974	211'890	61'971	514'079	1'369'580
1420	Italienische SLW	41	636'198	15'517	131'170	22'659	482'369	1'462'097
1430	Spanisch SLW	57	395'243	6'934	171'530	43'953	179'760	893'403
1435	Englische SLW	310	193'450	624	1'543'770	498'498	-1'848'818	3'727'954
1440	Slawische SLW	44	462'626	10'514	201'800	74'529	186'297	961'002
1450	Klass. SLW	14	1'053'946	75'282	40'360	55'419	958'167	1'169'258
1460	Vorderorientalische SKW	82	529'613	6'459	343'060	62'790	123'763	1'852'369
<b>1.3</b>	<b>Historische+Kulturwissenschaften</b>	<b>1'540</b>	<b>6'730'931</b>	<b>4'371</b>	<b>6'306'250</b>	<b>1'767'675</b>	<b>-1'342'994</b>	<b>28'217'990</b>
1300	Philosophie	173	490'100	2'833	676'030	279'279	-465'209	3'256'941
1500	Archäologie, Ur-+ Frühgesch.	90	2'577'641	28'640	393'510	130'494	2'053'637	3'500'046
1600	Geschichte	665	-750'990	-1'129	3'400'330	730'548	-4'881'868	9'731'000
1700	Kunstgeschichte	217	1'734'873	7'995	645'760	163'254	925'859	4'542'973
1800	Musikwissenschaft	72	917'753	12'747	191'710	68'796	657'247	1'671'317
1850	Theater-+ Filmwissenschaft	77	681'793	8'854	242'160	88'179	351'454	1'900'549
1900	Ethnologie	202	1'079'760	5'345	756'750	307'125	15'885	3'615'163
<b>1.4</b>	<b>Sozialwissenschaften</b>	<b>1'942</b>	<b>-9'989'067</b>	<b>-5'144</b>	<b>6'952'010</b>	<b>2'538'900</b>	<b>-19'479'977</b>	<b>29'450'794</b>
2000	Psychologie	1'403	-4'616'305	-3'290	5'277'070	448'266	-10'341'641	16'348'770
2100	Erziehungswissenschaften	159	1'344'490	8'456	605'400	818'181	-79'091	5'628'908
2450A	Sozialwissenschaften	380	-6'717'252	-17'677	1'069'540	1'272'453	-9'059'245	7'473'116
<b>2</b>	<b>Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>2'126</b>	<b>-2'860'204</b>	<b>-1'345</b>	<b>9'323'160</b>	<b>3'023'202</b>	<b>-15'206'566</b>	<b>22'028'133</b>
2505	Volkswirtschaftslehre	388	2'505'585	6'458	1'452'960	1'503'684	-451'059	7'732'004
2520	Betriebswirtschaftslehre	1'621	-5'365'790	-3'310	7'870'200	1'519'518	-14'755'508	14'296'129
<b>3</b>	<b>Recht</b>	<b>1'866</b>	<b>-8'867'856</b>	<b>-4'752</b>	<b>10'352'340</b>	<b>1'319'409</b>	<b>-20'539'605</b>	<b>23'870'501</b>
<b>4</b>	<b>Exakte &amp; Naturwissenschaften</b>	<b>2'153</b>	<b>74'414'577</b>	<b>34'563</b>	<b>20'057'030</b>	<b>6'531'252</b>	<b>47'826'295</b>	<b>172'241'049</b>
4.1	Exakte Wissenschaften	624	29'689'305	47'579	6'547'240	2'883'426	20'258'639	58'635'609
4200	Mathematik	152	3'356'640	22'083	1'856'680	1'441'986	57'974	6'866'026
4300	Informatik	227	2'887'140	12'719	2'565'150	649'740	-327'750	6'874'546
4500	Physik/Astronomie	245	23'445'525	95'696	2'125'410	791'700	20'528'415	44'895'037
<b>4.2</b>	<b>Naturwissenschaften</b>	<b>1'529</b>	<b>44'725'273</b>	<b>29'251</b>	<b>13'509'790</b>	<b>3'647'826</b>	<b>27'567'657</b>	<b>113'605'440</b>
4600	Chemie	178	23'318'256	131'001	1'148'210	1'849'848	20'320'198	30'736'008
4700	Biologie	608	13'302'247	21'879	6'083'070	786'240	6'432'937	31'965'834
4800	Erdwissenschaften	143	7'712'908	53'936	1'001'630	384'930	6'326'348	13'873'280
4900	Geographie	534	-892'078	-1'671	5'203'590	626'808	-6'722'476	29'089'337
4990	Klimawissenschaften	66	1'283'940	19'454	73'290	0	1'210'650	7'940'980
<b>5</b>	<b>Medizin</b>	<b>2'862</b>	<b>190'204'151</b>	<b>66'458</b>	<b>23'306'220</b>	<b>14'224'392</b>	<b>152'673'539</b>	<b>358'488'287</b>
6200	Humanmedizin	1'577	156'116'690	98'996	15'977'220	13'540'800	126'598'670	258'924'872
6300	Zahnmedizin	272	6'842'817	25'157	2'736'160	393'120	3'713'537	31'541'434
6400	Veterinärmedizin	465	30'611'188	65'831	3'322'480	215'124	27'073'584	58'237'852
6100	Biomedizin	548	-3'366'544	-6'143	1'270'360	75'348	-4'712'252	9'784'128
<b>7</b>	<b>Interdisziplinär</b>	<b>578</b>	<b>-1'247'118</b>	<b>-2'605</b>	<b>1'735'480</b>	<b>363'363</b>	<b>-3'345'961</b>	<b>7'102'797</b>
2130	Sport	578	-1'505'518	-2'605	1'735'480	345'072	-3'586'070	7'102'797
<b>8</b>	<b>Zentralbereich/Fakultäten</b>		<b>17'569'101</b>	<b>1'219</b>			<b>17'569'101</b>	<b>83'638'261</b>
	<b>Total Universität</b>	<b>14'415</b>	<b>277'618'296</b>	<b>19'259</b>	<b>83'561'810</b>	<b>31'870'566</b>	<b>162'185'920</b>	<b>753'926'721</b>

## Erläuterung:

- 1) Datengrundlage bildet das Schweizerische Hochschulinformationssystem, welches nach Fachbereichen und Fächern gegliedert ist.
- 2) Anzahl Hauptfachstudierende (Bachelor, Master und Doktorat) im Herbstsemester 2012.
- 3) Die pro Fach verursachten Kosten abzüglich die Erlöse ergeben den Kantonsbeitrag pro Fach.
- 4) Kantonsbeitrag durch Studierende ergibt den Kantonsbeitrag pro Studierenden und Fach.
- 5) Jährliche IUV-Beiträge zulasten des Kantons, wenn Berner Studierende an einer anderen CH-Universität studieren (Mögliche Ausweicheffekte auf andere Angebote im Kanton wie z.B. die Wahl eines anderen universitären oder nichtuniversitären Studiengangs) werden in dieser Modellrechnung ausgeklammert).
- 6) Transferleistungen (gratis) für andere Fächer, die nach Abbau extern eingekauft werden müssen (Kostenbasis: ECTS Punkte).
- 7) Kantonsbeitrag (Ziff. 3) minus Folgekosten (Ziff. 5+6) ergibt nach Abbau (2020) ein Sparpotential (+) oder Mehrkosten (-).
- 8) Der Umsatz (inkl. Drittmittel) der Universität beträgt 754 Mio. CHF; die gesamte Wertschöpfung ist ca. doppelt so hoch.

9) Geschlechterforschung wird durch ein inter fakultäres Zentrum koordiniert, das zu 80% über Drittmittel finanziert wird.

Lesebeispiele:

Lesebeispiel 1: Fach Chemie

Das Fach Chemie wird von 178 Hauptfachstudierenden belegt.  
Der Kantonsbeitrag an dieses Fach beträgt 23.3 Mio. Fr.  
Bei Fachschliessung fallen 1.1 Mio. Fr. Beiträge für Chemiestudierende aus dem Kanton Bern an anderen CH-Hochschulen an.  
Das Fach Chemie erbringt für andere Fächer (insb. Medizin, Veterinärmedizin, Biologie) Leistungen im Betrag von 1.8 Mio. Fr., welche extern (Lehraufträge) eingekauft werden müssen (Berechnungsbasis: ECTS Punkte).  
Bei Fachschliessung fallen ab 2020 Minderkosten von 20.3 Mio. Fr. an (exkl. Abgangsentschädigungen und Sonderrenten).  
Mit der Fachschliessung entgeht dem Kanton ein Umsatz von 30.7 Mio. Fr.

Lesebeispiel 2: Fach Mathematik

Das Fach Mathematik wird von 152 Hauptfachstudierenden belegt.  
Der Kantonsbeitrag an dieses Fach beträgt 3.3 Mio. Fr.  
Bei Fachschliessung fallen 1.8 Mio. Fr. Beiträge für Mathematikstudierende aus dem Kanton Bern an anderen CH-Hochschulen an.  
Das Fach Mathematik erbringt für andere Fächer (insb. Medizin, Veterinärmedizin, Physik, Wirtschaftswissenschaften) Leistungen im Betrag von 1.4 Mio. Fr., welche extern (Lehraufträge) eingekauft werden müssen (Berechnungsbasis: ECTS Punkte).  
Bei Fachschliessung fallen ab 2020 Minderkosten von 58'000 Fr. an (exkl. Abgangsentschädigungen und Sonderrenten).  
Mit der Fachschliessung entgeht dem Kanton ein Umsatz von 6.8 Mio. Fr.

Lesebeispiel 3: Fach Ethnologie

Das Fach Ethnologie wird von 202 Hauptfachstudierenden belegt.  
Der Kantonsbeitrag an dieses Fach beträgt 1.0 Mio. Fr.  
Bei Fachschliessung fallen 0.7 Mio. Fr. Beiträge für Ethnologiestudierende aus dem Kanton Bern an anderen CH-Hochschulen an.  
Das Fach Ethnologie erbringt für andere Fächer (insbesondere Phil.-hist. und Phil.-hum. Fakultät) Leistungen im Betrag von 0.3 Mio. Fr., welche von anderen Fachbereichen anzubieten sind.  
Bei Fachschliessung fallen ab 2020 Mehrkosten 15'000.- Fr. pro Jahr an (exkl. Abgangsentschädigungen und Sonderrenten).  
Mit der Fachschliessung entgeht dem Kanton ein Umsatz von 3.6 Mio. Fr.

Lesebeispiel 4: Fach Recht

Das Fach Recht wird von 1866 Hauptfachstudierenden belegt.  
Der Kantonsbeitrag an dieses Fach beträgt - 8.8 Mio. Fr. (Kostenüberdeckung).  
Bei Fachschliessung fallen 10.3 Mio. Fr. Beiträge für Rechtsstudierende aus dem Kanton Bern an anderen CH-Hochschulen an.  
Das Fach Recht erbringt für andere Fächer (insbesondere Wirtschaftswissenschaften, Phil.-hist.) Leistungen im Betrag von 1.3 Mio. Fr., welche extern (Lehraufträge) eingekauft werden müssen (Berechnungsbasis ECTS Punkte).  
Bei Fachschliessung fallen ab 2020 Mehrkosten von 20.5 Mio. Fr. pro Jahr an (exkl. Abgangsentschädigungen und Sonderrenten).  
Mit der Fachschliessung entgeht dem Kanton ein Umsatz von 23.8 Mio. Fr.

Lesebeispiel 5: Universität

Die Universität weist 14'415 Hauptfachstudierende auf.  
Der Kantonsbeitrag an die Universität beträgt 277.6 Mio. Fr.  
Bei Schliessung der Universität fallen 83.5 Mio. Fr. Beiträge für Studierende aus dem Kanton Bern an anderen CH-Hochschulen an.  
Bei Universitätsschliessung fallen ab 2020 Minderkosten von 162 Mio. Fr. an (exkl. Abgangsentschädigungen und Sonderrenten).  
Mit der Universitätsschliessung entgeht dem Kanton ein Umsatz von 749 Mio. Fr.

- Wie hoch sind die für den Kanton anfallenden jährlichen Kosten für das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung?

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum der Universität Bern. Es wurde 2001 gegründet und beschäftigt heute insgesamt zehn Personen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums liegen in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus. In diesen Feldern verfügt das IZFG über verschiedene Beratungsmandate und Forschungsaufträge von nationalen und internationalen Organisationen. Aktuell laufen beispielsweise Projekte zur Situation der Bäuerinnen bei der Pflege von Angehörigen auf Bauernhöfen, zur Prävention von Genitalverstümmelung in der Schweiz oder zum Menschen- und Frauenhandel.

Das IZFG verfügt über ein Budget von ca. 1.3 Mio. CHF. Davon sind 20% oder 260'000 CHF über feste universitäre Mittel als notwendiger Sockelbetrag finanziert; 80% der Mittel werden über externe Geldgeber (Bund, Drittmittel) generiert. Die für den Kanton anfallenden Kosten können also mit zirka 260'000 CHF geschätzt werden.

- Auf welche Nischenangebote könnte verzichtet werden?

Was als „Nischenangebot“ verstanden wird, hängt im Wesentlichen vom Zeitgeist und vom historischen Geschehen ab. Im Rahmen der Freiheit von Lehre und Forschung muss die Universität frei sein, die inhaltliche Ausrichtung ihrer Lehre und Forschung selber zu bestimmen. Die Universität Bern wird vom Kanton über einen Leistungsauftrag gesteuert, der eine Zeitspanne von vier Jahren umfasst und im Anhang lediglich die Fachbereiche und Fächer in ihrem Angebot auflistet, an welche der Regierungsrat seinen Staatsbeitrag knüpft. Wie weiter oben ausgeführt, hat die Reduzierung des Ausbildungsangebots und die Verminderung der Anzahl Studierender Kostenfolgen, welche bei einer genaueren volkswirtschaftlichen Betrachtung erheblich höher sein können als die Betriebskosten der entsprechenden Organisationseinheit der Universität. Der Regierungsrat möchte im Rahmen des Leistungsauftrags 2014-2017 von einer Reduzierung des Angebots der Universität absehen.

- Hatte der Schritt der Universität in die (weitgehende) Selbstständigkeit personelle Konsequenzen in der Abteilung «Universität» des Amtes für Hochschulen angesichts der Autonomie der Universität und welches wären die Konsequenzen einer Schliessung dieser Abteilung?

Die Aufgaben des Amtes für Hochschulen und seiner Abteilungen ergeben sich aus den Gesetzen (Universitätsgesetz, Fachhochschulgesetz, Gesetz über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule, Konkordate) sowie den entsprechenden Verordnungen. Mit der Teilrevisi- on des Universitätsgesetzes 2010 wurde die Autonomie der Universität ausgebaut, was zu einer Entlastung des Amtes für Hochschulen, aber auch weiterer Dienststellen (Politikvorbereitung, Mitberichtsverfahren) sowie des Regierungsrates führte.

Mit der Erweiterung der Autonomie der Hochschulen ging eine sorgfältige Überprüfung sämtlicher Aufgaben und des Stellenetats des Amtes für Hochschulen (AH) einher. Diese Überprü-

fung führt in den direkt betroffenen Dienststellen des AH zu einem Abbau von insgesamt 270 Stellenprozenten. Dabei wurde der Stellenetat der Abteilung Universität bereits um 60 Prozentpunkte reduziert und entspricht dem Stellenetat jener Abteilungen, welche den anderen Hochschulen zugeordnet sind. Die drei kantonalen Hochschulen Universität, Berner Fachhochschule und Deutschsprachige Pädagogische Hochschule Bern verfügen seit der Revision des Universitätsgesetzes 2010 (mit entsprechender Anpassung der anderen Hochschulgesetze) über den gleichen Autonomiegrad, wobei der Übergang zum Beitragssystem für die Berner Fachhochschule und für die Deutschsprachige Pädagogische Hochschule Bern per 1.1.2014 erfolgt und die Deutschsprachige Pädagogische Hochschule vom Kanton in gewissen Bereichen etwas enger gesteuert wird und zusätzliche Aufgaben wahrnimmt.

Eine Änderung der Aufsicht und Steuerung der Hochschulen würde eine entsprechende Anpassung der Hochschulgesetze voraussetzen. Die Konsequenz der Schliessung der Abteilung Universität wäre, dass die heute gesetzlich vorgegebenen Aufgaben (etwa die Erarbeitung von Konkordats- und Gesetzesänderungen sowie Verordnungen und Regierungsratsbeschlüssen, die Genehmigung von Studienreglementen, die Beantwortung von parlamentarischen Vorstößen, die interkantonale Zusammenarbeit im Hochschulbereich, die Erarbeitung und das Controlling des Leistungsauftrags), durch andere staatliche Stellen wahrgenommen werden müssten.

Eine Übertragung der gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben an die Universität wäre problematisch, weil die operativen Aufgaben von Gesetzgebung, Steuerung und Aufsicht aus Gründen der Transparenz und der Gewaltenteilung nicht durch die beaufsichtigten Institutionen selbst wahrgenommen werden sollten. Die entsprechende Aufstockung des Stellenetats der Universität oder einer anderen Stelle in der Kantonsverwaltung würde zudem kaum zu Kostenersparnissen führen.

## **An den Grossen Rat**